

Freiwillig und beruflich engagiert – #DasMachenWirGemeinsam Anforderungen an die Engagementstrategie der Bunderegierung

– Kurzfassung –

Zur geplanten Engagementstrategie des Bundes hat der Deutsche Caritasverband (DCV), Spitzenverband der Freien Wohlfahrtspflege und aktiver Teil der Zivilgesellschaft, auf seiner Delegiertenversammlung im Oktober 2022 in Limburg ein Positionspapier verabschiedet¹.

Der Deutsche Caritasverband erwartet, dass die Bundesregierung die besondere Rolle, die Wohlfahrtsverbände als gesellschaftliche Solidaritätsstifter spielen, in ihrer Strategie explizit berücksichtigt: Es gilt, die Gelingensvoraussetzungen des Zusammenwirkens der freiwillig und beruflich Engagierten in der Wohlfahrtspflege abzusichern!

Die Coproduktion von freiwilligem Engagement mit beruflichen Kräften ist kennzeichnend für die Arbeit der Wohlfahrtsverbände. Sie stärkt den sozialen Zusammenhalt und ermöglicht in Krisen und Notlagen schnelles und zugleich professionelles Handeln und fördert gesellschaftliche Krisenresilienz.

Das Positionspapier des Deutschen Caritasverbandes formuliert Erwartungen an die Engagementstrategie in vier Handlungsbereichen:

1. Gute Rahmenbedingungen und Sicherung der engagementfördernden Infrastruktur für ein gelingendes Miteinander von Haupt- und Ehrenamt

- Eine Engagementstrategie ist als Querschnittspolitik sektorübergreifend und föderal zu denken.
- Verlässliche Finanzierung, die eine nachhaltige Entwicklung des gesellschaftlichen Engagements ermöglicht statt beständigen Zwangs zur „Neuerfindung“ durch neue Projekte und Programme.
- Stärkung der Freien Wohlfahrtspflege in ihrer Rolle als zivilgesellschaftliche Akteurin und Solidaritätsstifterin.
- Freiwilliges Engagement als Eigenleistung / geldwerte Leistung in der öffentlichen Förderung anerkennen.
- Um für Krisen vorbereitet und kurzfristig handlungsfähig zu sein, braucht es Programme mit Weiterbildungs- und Qualifizierungs-Möglichkeiten für freiwillig Engagierte.

¹ Ausführliche Version abrufbar unter: <https://www.caritas.de/fuerprofis/stellungnahmen/11-10-2022-freiwillig-und-beruflich-engagiert>.

2. Vielfalt und Teilhabe im Engagement ausbauen

- Weiterentwicklung von Formen und Möglichkeiten von Engagement, die zu den Lebensphasen, vielfältigen Motivationen und Fähigkeiten und dem Lebensalter von Engagierten passen.
- Gemeinsame Anstrengungen und Programme müssen verstärkt darauf abzielen die Diversifizierung im Engagement zu fördern und Möglichkeitsräume für unterrepräsentierte Gruppen zu eröffnen. Es gilt hierbei nicht nur die Engagierten selbst zu fördern, sondern auch die Strukturen zu stärken, die solches Engagement ermöglichen und für diese Gruppen attraktiv machen.
- Damit die Perspektiven freiwillig Engagierter Gehör finden und sie an politischen Prozessen partizipieren können, braucht es einen entsprechenden zeitlichen Vorlauf und offene Beteiligungsverfahren.
- Monetäre Erstattungen und Zuwendungen für Engagement müssen anrechnungsfrei auf den Bezug staatlicher Transferleistungen bleiben.
- Freistellungsregelungen für Berufstätige und in Ausbildung befindliche Personen müssen auf allen Ebenen gestärkt werden.
- Die Freie Wohlfahrtspflege bietet jungen Menschen viele Möglichkeiten zivilgesellschaftliches und soziales Engagement kennen und schätzen zu lernen. Die Einstiegsmöglichkeiten in ein soziales Engagement in jungen Jahren gilt es flächendeckend verbindlicher zu etablieren und strukturell zu stärken.
- Eine auskömmliche Finanzierung der Freiwilligendienste ist notwendig. Freiwilligendienste sind und bleiben freiwillig, denn nur so kann sich ihr Potenzial für den gesellschaftlichen Zusammenhalt und die Förderung von lebenslanger Engagementbegeisterung entfalten.

3. Eine Engagementstrategie für ein demokratisches Europa und eine friedliche Welt

Auf internationaler Ebene braucht es intensivere Bemühungen um eine:

- Stärkung der Zivilgesellschaft durch den Ausbau der Begegnungsprogramme und Austauschprogramme der EU.
- Rechtliche Sicherung der Handlungsfreiheit der Zivilgesellschaft und zivilgesellschaftliche Akteure wie Verbände der freien Wohlfahrtspflege.
- Stärkerer Einbezug der Zivilgesellschaft in politische Diskurse zur Stärkung der Demokratie.
- Neue Formen zivilgesellschaftlichen Engagements sind gemeinsam mit den Wohlfahrtsverbänden und ihren internationalen Hilfswerken zu entwickeln.

4. Soziale Innovationen – freiwilliges Engagement in der digitalen Gesellschaft

- Die Engagementstrategie muss Lösungen formulieren, wie digitale Tools der Engagementförderung verlässlich gefördert und verbessert werden können.
- Es ist ein angepasster Ausbau der digitalen Infrastruktur erforderlich. Die digitalen Kompetenzen der freiwillig Engagierten und ihre digitale Kommunikationsfähigkeit mit den hauptamtlichen Partner_innen sind umfassend zu unterstützen.
- Digitale Zugänge zum Engagement sind zu schaffen und zu verbessern. Dabei sind Engagementplattformen und digitale Engagement-Angebote von den Usern aus zu entwickeln. Sie müssen barrierefrei gestaltet sein und die Teilhabe fördern.